

freien, da eine solche nämlich von seiten des Trierer Erzbischofs zu befürchten war, der seine Legationsgewalt über ganz Deutschland auszudehnen suchte¹. Diese kurzen, unbestimmten Angaben der Vita bedürfen der Erläuterung.

Hillin von Trier war am 7. Oktober 1155 zum ständigen päpstlichen Legaten ernannt worden². Die Vita beklagt sich daher zu Unrecht über die Einmischung des Trierers, da sie ja nur eine Folge der Legatengewalt war. Auch verschweigt die Vita die Veranlassung der 'fremden Einmischung'. Wir erfahren sie aus einem Briefe Hadrians an Hillin³. Vier Mainzer Kanoniker hatten sich bei Hadrian über Arnold beklagt, weil er ihr Eigentum angetastet hatte. Hadrian beauftragte nun Hillin mit der Untersuchung dieser Angelegenheit. Das alles verschweigt die Vita, wohl nur aus dem Grunde, dass solche Dinge in einen Panegyrikus einen Missklang bringen würden. Ziemlich unvermittelt hören wir deshalb von dem Bemühen Arnolds, das Erzbistum Mainz von der Legatengewalt des Trierers zu befreien. Gegen die Echtheit der Vita kann hieraus nichts gefolgert werden, weil diese Ungenauigkeit und Unvollständigkeit aus ihrem Charakter als panegyrischer Tendenzschrift leicht erklärlich ist.

Ebensowenig ruft die Beschreibung der Reise Arnolds Bedenken hervor. Sehr glaubhaft klingt es, wenn es heisst, die feindselige Stimmung der Oberitaliener und die winterliche Kälte hätten den Erzbischof abgehalten, seinen Weg über den grossen St. Bernhard zu nehmen⁴. Ob er aber wirklich durch Oesterreich, Steiermark und Kärnten zog, wie Baumbach (46) meint, ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden, da die Angaben der Vita: 'peragratis Theutonici regni finibus ad mediterraneum mare perveniunt' (J. 622, 20) zu dürftig sind. Denn auch vom Brennerpass aus konnte er an das adriatische Meer und nach Venedig kommen⁵.

1) Jaffé 622 f.; Simonsfeld 492—496. 2) Jaffé-Loewenfeld, *Regesta Pontificum Romanorum* (Lipsiae 1885—1888) n. 10094. Vergl. Baumbach 44 Anm. 3 und Bachmann, *Die päpstlichen Legaten in Deutschland und Skandinavien* (1123—1159). *Historische Studien* 115, Berlin 1913, S. 140 f. 3) Jaffé-Loewenfeld 10145. 4) Jaffé 622, 11 ff. 5) Oehlmann, *Die Alpenpässe im Mittelalter* (Jahrbuch für Schweizer Geschichte 4, 1879) 202 ff.